

„Ökumenische Reformation“ – Von der Freiheit eines Christenmenschen zur Befreiung aus ungerechten Verhältnissen

Ein Tagungsbericht

Wer hätte gedacht, dass im Verlauf einer Tagung im „Reformationsjubiläumsjahr 2017“ und noch dazu im Erfurter Augustinerkloster die Person des Papst Franziskus die heimliche Hauptrolle spielte? So geschehen im diesjährigen Frühjahr bei der Tagung des Dietrich-Bonhoeffer-Vereins. Die Tagungseinladung hatte mit Dietrich Bonhoeffer, Martin Luther und Jan Hus bereits einen größeren reformatorischen Bogen ausgewiesen, dieser wurde im Geschehen selbst dann noch konfessionell und (zeitlich) erweitert um das derzeitige Oberhaupt der Römisch-Katholischen Kirche. An der Person des Papst Franziskus entfaltete sich in mehrfacher Hinsicht, was in der Tagungsankündigung mit „Übertragung der Anliegen der Reformatoren ... auf gegenwärtige, konkrete gesellschaftlich-wirtschaftliche Problemfelder“ umrissen worden war.

Auch an den Tagungsreferenten ließ sich die ökumenische Dimension der Veranstaltung ablesen. *Gunter Prüller-Jagenteufel*, Professor für Katholische Theologie (Theologische Ethik) an der Universität Wien, legte in seinem Eröffnungsreferat „*Rechtfertigung und Solidarität. Dietrich Bonhoeffer aus römisch-katholischer Perspektive*“ dar, wie Bonhoeffer den reformatorischen Aufruf Martin Luthers von der „Freiheit der Christenmenschen“ interpretierte. Bonhoeffer habe „Freiheit“ ausdrücklich verstanden als eine Qualität bezogen auf ein „Du“. Dies sei abgeleitet aus dem theologischen Modell, wonach Gott selbst nicht „frei für sich selbst“, sondern – in Jesus Christus – „frei für Andere“ sei. Diese Beziehungsqualität von Freiheit führe konsequent zu ethischen Perspektiven: Welche Verantwortung habe ich gegenüber meinen Mitmenschen? Welche konkrete Verantwortung trägt die Kirche in der Welt?

Eine solche gelebte Verantwortungs-Haltung zeigte Gunter Prüller-Jagenteufel exemplarisch auf an aktuellen Veröffentlichungen von Papst Franziskus, welche insbesondere wirtschafts- und ökologie-ethische Probleme thematisierten. Die anhand von Zitaten belegte Nähe zwischen Bonhoeffer und Papst Franziskus rief großes Interesse im Plenum hervor. Der Referent unterstützte dies durch seine engagierte Vortragsweise.

Dieselbe Haltung, nämlich über ein Lebensthema zu sprechen, ließ sich bei *Ulrich Duchrow*, Professor für Systematische Theologie an der Universität Heidelberg, in seinem Vortrag „*Kapitalismuskritik bei Luther und Calvin – Reformatorische Erkenntnisse aus evangelischer Sicht*“ beobachten. Angesichts der Prägungen sowohl durch den Frühkapitalismus als auch durch teils monetarisierte Religiosität („Käuflichkeit des Heils“) habe Luther deutlich Stellung bezogen – nicht bloß gegen einzelne Verwerfungen in der Geldwirtschaft, vielmehr ein wahrgenommenes „Raub-System“ anklagend. Calvin sei in seinen Vorstellungen zur wirtschaftlichen Struktur der Gesellschaft teilweise nicht so weit gegangen wie Luther, habe sich jedoch auch entschieden gegen grundsätzliche Missstände im System gewandt.

Ausgehend von diesen wirtschaftsethischen Ansätzen der Reformationszeit verwies Ulrich Duchrow auf die Herausforderungen der Gegenwart, besonders bezogen auf grundsätzliche Fehlentwicklungen in der Wirtschafts- und Finanzordnung. Hier brachte er Beispiele für alternative Wirtschaftsformen ins Gespräch (bspw. Gemeingüter-Diskussion) und verwies gleichfalls auf Papst Franziskus und dessen Verlautbarungen zur Thematik. Die Diskussion im Nachgang zum Vortrag warf insbesondere Fragen auf zur sog. „armen Kirche“.

Die Vorträge zur „Ökumenischen Reformation“ komplettierte *Jaroslav Šebek* (Prag), Historiker. Da der Referent seine Teilnahme aufgrund von Krankheit kurzfristig absagen musste, trug *Beate Schutte*, Koordinatorin dieser Tagung, das Referat „*Reformator Jan Hus. Rezeption seines Werks in der modernen Zeit*“ kenntnisreich vor, ergänzt durch theologische Verbindungen zwischen Hus und dem etwa einhundert Jahre nach ihm wirkenden Martin Luther.

Im Vortrag wurde deutlich, dass das Auftreten Hus' sich in seiner Wirkung keinesfalls allein auf innerkirchliche Diskussionen reduziert habe, vielmehr jahrhundertlang (bis in die Gegenwart) den (Miss-)Deutungen gesellschaftlicher Gruppen ausgesetzt gewesen sei. Hus habe – je nach politischer Wetterlage – für Emanzipation, Nationalismus, Befreiungskampf und theologische Wahrheit herhalten müssen.

Am Beispiel Hus' wurde letztlich die kaum zu überschätzende Relevanz der reformatorischen Bewegungen des 14. bis 16. Jahrhunderts für umfassende gesellschaftliche Prozesse vorgeführt – in ihrer Zeit und weit darüber hinaus, in ihren geographischen Größen und weit darüber hinaus.

Zwei Arbeitsgruppen konkretisierten im Nachgang zu den Vorträgen die bereits aufgeworfenen wirtschafts- und ökologie-ethischen Herausforderungen der Gegenwart. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, anhand der aktuell drängenden Themen „*Prekäre Arbeitsverhältnisse*“ und „*Schöpfungsverantwortung*“ die reformatorischen Impulse der Referate konkret zu diskutieren.

In der Arbeitsgruppe zu den prekären Arbeitsverhältnissen, welche wesentlich von der *Regionalgruppe Stuttgart* vorbereitet worden war, diskutierten die Teilnehmenden mittels der „world-café-Methode“ über die Situation unterschiedlicher Betroffenen (bspw. Arbeitslose und Leiharbeiter). Die Arbeitsgruppe zur Schöpfungsverantwortung war von *Hans-Ulrich Oberländer* (Jena) vorbereitet worden und besprach die Notwendigkeit von ökologischen und pazifistischen Schritten (bspw. Ökologischer Landbau und Good Governance), um die Zukunftsfähigkeit des Planeten Erde gewährleisten zu können.

Den Abschluss der Tagung bildete wie gewohnt ein gemeinsamer Gottesdienst der Tagungsteilnehmenden. *Petra Roedenbeck-Wachsmann* (Hamburg) und *Bernd Vogel* (Egestorf) hatten zu Versen aus Hiob 19 eine Predigt vorbereitet, welche diese Bibelzitate u. a. mit Impulsen eigener Erfahrungsberichte, Sequenzen aus Gedichten Elie Wiesels und Überlegungen Dietrich Bonhoeffers ins Gespräch brachte. Die Impulse berührten behutsam Begriffe wie Würde, Solidarität, Gerechtigkeit und Freundschaft. Durch die Anwesenden wurde nachdrücklich die Intensität und Leidenschaft des Gottesdienstes hervorgehoben.

Die Voten der Teilnehmenden verwiesen in der Abschlussrunde zur Tagung auf die Potentiale einer globalen Verantwortungs-Haltung – nicht zuletzt inspiriert durch die Ausführungen über Papst Franziskus vom Tagungsbeginn. In diesem Sinne korrespondierte die wörtliche Übersetzung von „Ökumenischer Reformation“ mit gegenwärtigem bürgerschaftlichen Engagement: „Weltweite Umgestaltung“.